

Mit Ananas gegen Vorurteile

„Anleitung zum Fremdgehen“: Integrations-Parcours an der Berufsschule – „Unvoreingenommen sein“

Weiden. (esc) Viele Menschen haben Angst vor dem Fremden. Wie man damit umgeht, erfahren die Berufsschüler bei einem „Integrations-Parcours“. Unter dem Titel „Anleitung zum Fremdgehen“ verhalten ihnen Studenten der Universität Passau des „Ink.up“ (siehe Kasten) damit zur Erkenntnis: Es lohnt sich, unvoreingenommen zu sein.

Aufgebaut ist der Parcours in fünf Etappen. An der ersten Station geht es beim „Warm up“ um Selbst- und Fremdeinschätzung. Doch obwohl sie sich schon seit gut zwei Jahren kennen, fällt es den Berufsschülern schwer, die Klassenkameraden zu beurteilen: „Das war echt schwierig“, gesteht Ellen. „Wir waren schon überrascht von den Ergebnissen.“

Aus Mimik lesen

Beim „Hingucker“ spielen die Studenten einen Sketch mit einer erfundenen Sprache. „Die non-verbale Kommunikation steht hier im Mittelpunkt“, erklärt Studentin und Trainerin Julia. Auch allein durch Körpersprache, Gestik und Mimik „kann man was rüberbringen, auch wenn



Die Berufsschüler nähern sich dem Thema „Fremd“ auch über exotische Früchte.

Bild: Götz

man die Sprache an sich nicht versteht“, wie die Berufsschüler erkennen. „Wenn man sich zum Beispiel besser kennt, spricht man schneller und lauter.“ Außerdem: „Es ist viel wichtiger, wie man etwas sagt, als das, was man sagt.“

Danach geht es weiter zur „Komfort-Zone“: Einen Wohlfühlort sollen sich die Schüler überlegen. „Es geht darum, Grenzerfahrungen zu machen“, erläutern die Organisatoren,

„und seine Komfort-Zone durch Neugier zu erweitern.“

Erst Kennenlernen

Mit Vorurteilen und Klischees werden die Schüler an der „Schubladenstation“ konfrontiert. Verschiedene Thesen, wie „Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg“, stehen hier zur Diskussion. Ergebnis: Mit solchen Verallgemeinerungen vorsichtig umgehen. „Man sollte erst jemanden

kennenlernen, bevor man urteilt und unvoreingenommen sein“, sagt Ellen. Ihre Schulkameradin Franzly bestätigt: „Man sollte nicht so viele Vorurteile haben, man kann nur gewinnen.“ Exotische Früchte werden an der letzten Station „So schmeckt die Welt“ verzehrt. Als Abschluss kann man hier die Ergebnisse reflektieren. Und? Die Berufsschüler finden das „super“. Fazit dort: Das Fremde ist eigentlich längst in unseren Alltag eingekehrt.